



Wien, am 28. Juli 2004

**Sperrfrist: Donnerstag, 29. Juli 2004, 19 Uhr**

## **Mittelfristige Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2004-2008**

### **Gefestigte Konjunkturlage im Prognosezeitraum**

Die österreichische Wirtschaft wird im Zeitraum 2004 bis 2008 um durchschnittlich 2.3 % und damit um ½ Prozentpunkt schneller als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre wachsen. In Einklang mit der internationalen Entwicklung erholt sich die österreichische Wirtschaft im Jahresverlauf 2004 und schwenkt auf einen stabilen Wachstumspfad ein. Der Konjunkturgebietshöhepunkt wird in den Jahren 2005 und 2006 mit einem Wachstum von 2.5 % bzw. 2.4 % erreicht. In den Folgejahren schwächt sich das Wachstum geringfügig auf 2.2 % ab. Diese Prognose unterstellt, dass die sogenannte Outputlücke (Differenz zwischen aktuellem und Potenzialoutput) bis zum Ende des Prognosezeitraums geschlossen wird. Über den gesamten Prognosezeitraum hinweg wird das Wachstumstempo in Österreich damit geringfügig langsamer als in der Europäischen Union (2 ½ %) ausfallen. Die wesentlichen Wachstumsmotoren in den nächsten Jahren sind der Export, die rege Investitionstätigkeit und auch der stabile private Konsum. Im Vergleich zu der letzten Fünfjahresperiode belebt sich die Binnenkonjunktur, wozu auch die Steuerreform 2004 beiträgt, und der Außenbeitrag stützt weiterhin die Wirtschaftsentwicklung.

Seit Mitte 2003 expandiert die Weltwirtschaft kräftig. Besonders dynamisch entwickeln sich die Volkswirtschaften im asiatischen Raum, insbesondere getragen von der Wirtschaftsdynamik in China. Auch in Japan setzt sich der konjunkturelle Aufschwung in ungebrochen hohem Tempo fort. In den USA festigt sich der Aufschwung weiter. Nachdem die Konjunktur in der Eurozone im gesamten letzten Jahr schwach geblieben ist, beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum zu Beginn des heurigen Jahres deutlich, wozu insbesondere die stark anziehende Exportnachfrage beiträgt. Eine positive Wirtschaftsdynamik weisen auch die neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auf.

Dieser Prognose liegt folgendes internationales Konjunkturbild zugrunde. Im Laufe des heurigen Jahres wird sich die Wirtschaftsleistung in der Europäischen Union weiter stabilisieren. Ausgelöst wurde die Belebung im Euroraum von den positiven Signalen, die von der Weltwirtschaft ausgehen. Während sich das Wachstumstempo in den USA nächstes Jahr etwas abschwächen wird, sollte sich die Wirtschaftsleistung in Europa weiter beschleunigen. Dazu tragen die rückgestaute Nachfrage nach Investitionen und langfristigen Konsumgütern sowie das historisch niedrige Realzinsniveau bei. In den Folgejahren sollte sich das Wachstum der Europäischen Wirtschaft nur geringfügig abschwächen. Über den gesamten Prognosezeitraum wird die Europäische Union mit einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 2 ½ % weiterhin hinter

den USA zurückbleiben (3 ½ %). Die letzten fünf Jahre waren durch eine Reihe von negativen Schocks gekennzeichnet, welche die Wirtschaftsentwicklung spürbar beeinflusst haben. Hierbei sind insbesondere die geopolitischen Unsicherheiten (11. September 2001, Irakkrieg) und die damit verbundene Entwicklung der Rohölpreise, das Platzen der Internetblase in den USA, die Finanzmarkturbulenzen, sowie die starke Aufwertung des Euros zu nennen. Die vorgelegte Prognose unterstellt, dass größere Schocks in den nächsten fünf Jahren ausbleiben. Weiters wird davon ausgegangen, dass die Wirtschaftsreformen in den größeren Ländern der Eurozone erfolgreich sein werden, und die deutsche Wirtschaft ein durchschnittliches Wachstumstempo von 1 ¾ % erreicht.

Der Ausblick für die heimische Binnenkonjunktur fällt mit einem durchschnittlichen Wachstum von 1.9 % um knapp ½ Prozentpunkt günstiger als in der Periode 1999 bis 2003 aus. Für diese Entwicklung ist primär das Anziehen der Investitionstätigkeit verantwortlich.

Der private Konsum wird die Konjunktur weiterhin stützen. Die durchschnittliche Wachstumsrate des Konsums wird sich auf 2 % belaufen. Die Steuerreform in 2005 führt zu einer Belebung der Realeinkommen. Allerdings werden die Haushalte, wie schon in der Vergangenheit, aufgrund der Steuerreform ihre Sparquote erhöhen. Ausgehend von einem Wert von 8.4 % im Jahr 2003, steigt die Sparquote bis 2005 auf 9 ¼ % und verbleibt bis zum Ende des Prognosezeitraums auf diesem Niveau.

Im Prognosezeitraum festigt sich die Investitionskonjunktur. Die Investitionen werden bis zum Jahr 2008 um durchschnittlich 2.9 % wachsen, nach 1.5 % im Durchschnitt der Periode 1999 bis 2003. Hierbei entwickeln sich die Ausrüstungsinvestitionen mit 4.4 % stärker als die Bauinvestitionen (1.5 %). Die Entwicklung bei den Ausrüstungen erklärt sich durch die Nachzieheffekte nach den starken Einbrüchen 2001/2002 sowie durch die konjunkturbedingte Belebung. Hinsichtlich der Baukonjunktur wird unterstellt, dass sich die Stabilisierung in der Bauwirtschaft im Prognosezeitraum fortsetzt.

Die zweite Hälfte der 90er Jahre war von einem deutlichen Integrationsprozess der österreichischen Wirtschaft in die Weltwirtschaft gekennzeichnet. In Folge des Konjunkturreinbruchs 2001 hat sich die Expansion der internationalen Handelsbeziehungen nur leicht abgeschwächt. Im Zeitraum 1999 bis 2003 sind die realen Exporte laut VGR pro Jahr um durchschnittlich 7.1 % angestiegen. Die österreichische Exportwirtschaft konnte somit Marktanteile gewinnen. Die Exportquote ist von 45.5 % des BIP im Jahr 1999 auf 52.6 % im Jahr 2003 geklettert. Die realen Importe laut VGR sind im Zeitraum 1999 bis 2003 trotz eher verhaltener Binnenkonjunktur um durchschnittlich 6.6 % gewachsen. Im Prognosezeitraum wird sich der Integrationsprozess der österreichischen Wirtschaft weiterhin fortsetzen. Die durchschnittliche Wachstumsrate der Exporte laut VGR beträgt 6 %, die Warenexporte werden um 7.2 % steigen. Aufgrund der anziehenden Binnenkonjunktur, etwa im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen, bleibt auch die Importtätigkeit kräftig (5.4 % Importe laut VGR, Waren 6.5 %). Der Außenbeitrag trägt unverändert positiv zur Wirtschaftsentwicklung in Österreich bei.

Die gute Entwicklung der österreichischen Exportwirtschaft schlägt sich in der Leistungsbilanz nieder. Während im Jahr 1999 die Leistungsbilanz noch ein Defizit von 6.3 Mrd. Euro ausgewiesen

hat, betrug das Defizit 2003 nur noch 2 Mrd. Euro. Im Prognosezeitraum sollte sich die Leistungsbilanz stetig verbessern und 2007 wieder einen positiven Saldo ausweisen. Insgesamt gesehen wird eine praktisch ausgeglichene Leistungsbilanz erwartet (Überschuss von 1 Mrd. Euro bzw. 0.4 % des BIP im Jahr 2008).

Mit einem durchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise von  $1\frac{3}{4}$  % wird die Preisentwicklung im Prognosezeitraum ruhig verlaufen, wobei die Inflationsrate die 2 %-Marke in keinem Jahr übersteigen wird. In den letzten Monaten hat die Inflation aufgrund der Rohölverteuerung wieder deutlich angezogen. Das Institut geht aber davon aus, dass dieser Anstieg nur temporär ist und keine ausgeprägten Zweitrundeneffekte auslöst. Aus Sicht des Instituts werden weder von der Wechselkursentwicklung noch von den Rohstoffpreisen zusätzliche preistreibende Effekte ausgehen. Aufgrund der beschäftigungsfreundlichen Lohnpolitik steigen die Lohnstückkosten nur verhalten. Vor diesem Hintergrund wird eine stabile Inflationsrate von 1.8 % erwartet, die sich erst gegen Ende des Prognosezeitraums geringfügig abschwächt.

Mit der konjunkturellen Erholung belebt sich auch der Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (ohne Karenz- bzw. KindergeldbezieherInnen, Präsenzdienerschaft mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis und als beschäftigt gezählte SchulungsteilnehmerInnen) wird um durchschnittlich 0.7 % pro Jahr wachsen. Bis zum Ende des Prognosezeitraums werden per saldo 110,000 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Aufgrund des erwarteten deutlich steigenden Arbeitsangebots schlägt sich diese positive Beschäftigungsdynamik nur teilweise in einem Rückgang der Arbeitslosenquote nieder. Laut Modellprognose sinkt die Arbeitslosenquote (nationale Definition) bis zum Jahr 2008 auf 6.4 %. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition wird auf 4 % zurückgehen.

Die Steuerreform 2005 dominiert die Entwicklung der öffentlichen Haushalte. Für heuer rechnet das Institut aufgrund der schwächeren Steuereinnahmen mit einem Budgetdefizit laut Maastricht-Definition von 1.3 %. Nächstes Jahr wird wegen der Steuerreform das Budgetdefizit auf 1.8 % ansteigen. In den Folgejahren sollte sich das Budgetdefizit bis auf 0.4 % im Jahr 2008 reduzieren.

In der Wirtschaftspolitik wird der Fokus weiterhin auf der Verbesserung der Standortcharakteristika liegen müssen. Die Bemühungen sollten sich vor allem auf die Verminderung der Abgabenquote im Rahmen eines Gesamtkonzeptes eines wachstumsorientierten zukünftigen Steuersystems konzentrieren. Nach den positiv zu bewertenden Reformschritten bei der Körperschaftssteuer wird der Steuerwettbewerb beim Lohn- und Einkommensteuertarif weitere Veränderungen notwendig machen. Nach wie vor stehen auch die Lohnnebenkosten auf der Agenda. Diese Steuer-senkungen werden nicht ohne weitere Einsparungen der Länder und des Bundes möglich sein. Die Anstrengungen zur Reform der öffentlichen Verwaltung, einschließlich Subventionsabbau, Überprüfung von Transfers, Reform des öffentlichen Dienstrechtes, E-government, etc. dürfen nicht nachlassen. Darüber hinaus ist eine Wirtschaftspolitik, die auf eine Verbesserung der Infrastruktur (Verkehrsverbindungen, Bildung) und auf die Förderung von Forschung und Entwicklung abzielt, zu begrüßen.

# Wichtige Prognoseergebnisse

Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten in Prozent

	1999-2003	2004-2008
Bruttoinlandsprodukt, real	1.8	2.3
Privater Konsum, real	1.8	2.0
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	1.5	2.9
Ausrüstungsinvestitionen, real	2.9	4.4
Bauinvestitionen, real	0.4	1.5
Inlandsnachfrage, real	1.5	1.9
Exporte i.w.S., real	7.1	6.0
Waren, real (laut VGR)	7.3	7.2
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2.2	1.8
Importe i.w.S., real	6.6	5.4
Waren, real (laut VGR)	5.8	6.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.1	1.4
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.5	0.7
Arbeitslosenquote: Nationale Definition <sup>*)</sup>	6.5	6.6
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition <sup>*)</sup>	4.0	4.2
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.3	2.6
Preisindex des BIP	1.5	1.6
Verbraucherpreisindex	1.7	1.7
3-Monats-EURO-Rendite <sup>*)</sup>	3.4	2.6
10-Jahres-EURO-Rendite <sup>*)</sup>	4.9	4.9
Leistungsbilanz (Mrd. €) <sup>*)</sup>	-3.5	0.3

<sup>\*)</sup> absolute Werte

# Internationale Rahmenbedingungen

## Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten in Prozent

	1999-2003	2004-2008
Welthandel	6.8	10
BIP, real		
Bundesrepublik Deutschland	1.2	1 ¾
Italien	1.4	2
Frankreich	2.2	2 ¼
Vereinigtes Königreich	2.5	2 ¾
Schweiz	1.1	1 ¾
Polen	2.8	3 ¾
Slowakei	3.2	3 ¾
Tschechien	2.2	3 ¼
Ungarn	3.9	3 ½
Slowenien	3.6	3 ½
Bulgarien	4.2	4 ½
Rumänien	2.8	4 ¾
Russland	6.0	5 ¾
USA	2.7	3 ½
Japan	1.1	2 ½
EU-15	2.0	2 ½
EU-25		2 ½
OECD – Insgesamt	2.4	3
Österreichische Exportmärkte	5.3	6 ¾
EUR/USD Wechselkurs*)	0.99	1.20
Rohölpreise**)**)	24.9	32

Quelle: IMF, OECD, nationale Statistiken, eigene Schätzungen.

\*) absolute Werte    \*\*) USD/barrel

### Rückfragehinweis:

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, [felderer@ihs.ac.at](mailto:felderer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-125

Dr. Christian Helmenstein, [helmen@ihs.ac.at](mailto:helmen@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-143

Dr. Helmut Hofer, [hofer@ihs.ac.at](mailto:hofer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), [gewis@ihs.ac.at](mailto:gewis@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-122